

Maria Dobritsch

5. Fachsemester Sozialmanagement
maria.dobritsch@gmx.net

ERFAHRUNGSBERICHT

**Mein Praktikum bei der
Deutsch-Indischen Handelskammer in
Pune, Indien**

01. März – 31. August 2014

Nordhausen, 2. März 2015

I. Motivation

Der Studienplan des Studiengangs Sozialmanagement sieht im 4. Fachsemester ein Praktikumssemester vor. Nachdem ich mich mit den formalen Anforderungen an das zu absolvierenden Praktikum vertraut gemacht habe, stand meine Entscheidung dieses in Indien zu verbringen schnell fest.

Im Rahmen eines Freiwilligendienstes und Urlaubsreisen bin ich schon mehrfach in Indien gewesen. Die Tatsache, dass ich mich in dem Land bisher immer sehr wohl gefühlt habe, hat meine Entscheidung für ein Auslandspraktikum nicht unwesentlich beeinflusst.

Darüber hinaus sind meine Arbeitserfahrungen in Indien auf den sozialen Bereich begrenzt. Die Gelegenheit, die das berufspraktische Semester bot, wollte ich gerne nutzen, um einmal einen anderen Tätigkeitsbereich in dem Land kennenzulernen.

II. Die Vorbereitungen

Da ich bereits in Indien gelebt und gearbeitet habe, hatte ich bereits vor Praktikumsbeginn eine grobe Vorstellung davon was mich in Pune, dem Ort meines Praktikums, erwarten wird. So konnte ich relativ entspannt mit den Vorbereitungen meines berufspraktischen Semesters beginnen.

In einem meiner ersten Schritte habe ich das Gespräch mit Herrn Hoffmann vom Referat für Internationales gesucht. Im Zuge der Beratung konnten alle meine Fragen geklärt werden und ich wertvolle Tipps für mein Praktikum mitnehmen. Rückblickend kann ich sagen, dass ich die Zusammenarbeit mit dem Referat für Internationales als sehr angenehm empfand. Meine Emails wurden immer schnell beantwortet und meine Anliegen kompetent bearbeitet. Um Auslandsaufenthalte zu ermöglichen, bietet die HS Nordhausen verschiedene Fördermöglichkeiten an. So habe ich mich vor meiner Abreise für ein PROMOS-Stipendium beworben. Neben einem Motivationsschreiben und einem Notenauszug, muss ein Bewerbungsformular, welches online auszufüllen ist, eingereicht werden.

Wichtig zu beachten, für all diejenigen, die Leistungen nach dem BAföG erhalten, ist, dass für Auslands-BAföG in Indien nicht das Studentenwerk Thüringen verantwortlich ist, sondern das Studentenwerk Tübingen-Hohenheim. Wie immer gilt auch hier der Grundsatz, den Antrag so früh wie möglich zu stellen, um Wartezeiten zu vermeiden.

Ein Thema, mit welchem man sich ich bei einem Aufenthalt in Indien auseinandersetzen sollte, ist das Thema Impfungen. Eine Liste der für Indien empfohlenen Impfungen ist auf der Webseite des Auswärtigen Amtes zu finden. Welche Impfungen wirklich nötig sind, sollte allerdings jeder für sich selbst entscheiden. Ich selbst war zwei Monate vor meiner geplanten Abreise im Südharzkrankenhaus in Nordhausen und habe einige Impfungen vornehmen bzw. auffrischen lassen. Die Impfkosten musste ich zunächst selbst tragen. Später wurden sie mir aber von meiner Krankenkasse zurückerstattet. Da nicht alle Krankenkassen die Impfkosten übernehmen, ist es ratsam sich diesbezüglich mit der eigenen Krankenkasse in Verbindung zu setzen

Den Hinflug nach Indien habe ich im Dezember 2013 gebucht. Nach meinen Erfahrungen ist es ratsam sich rechtzeitig im Voraus um einen Flug zu kümmern, statt Last Minute zu buchen. Die Buchung meines Rückflug habe ich dann in Indien unternommen.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der auf meiner To-Do-Liste stand, war die Beantragung des Visums. Unabhängig von der Dauer des Aufenthaltes muss für Indien ein Visum beantragt werden. Der Antrag sollte rechtzeitig, aber nicht zu früh gestellt werden, denn das Visum gilt ab Ausstellungsdatum. Ich habe mein Visum postalisch beantragt. Hierzu musste ich online einen Antrag ausfüllen und diesen zusammen mit diversen Dokumenten und Passbildern an die Agentur Cox & Kings GmbH senden.

Letztendlich habe ich noch Kontakt zu den damaligen Praktikanten der Deutsch-Indischen Handelskammer aufgenommen, um mich über die Praktikumsstätigkeiten und die Wohnmöglichkeiten zu informieren.

III. Vor Ort

Der Einstieg in das Leben in Indien gelingt am besten, wenn man ohne große Erwartungen anreist. Eine offene Grundhaltung und Gelassenheit helfen den Alltag mit all seinen Facetten zu meistern und die Zeit in diesem faszinierenden Land zu genießen.

Der wohl wichtigste Schritt nach der Ankunft in Indien ist das Abheben von Bargeld. Hierbei haben sich für mich bisher nie Probleme ergeben, da es in den indischen Städten ein dichtes Netz an Geldautomaten gibt, die fast alle ausländische Kreditkarten akzeptieren. Auf dem Land sieht es jedoch etwas anders. Wenn ich bspw. in ländlichen Regionen unterwegs war, hatte ich immer ausreichend Bargeld in der Tasche. In den Städten konnte ich sonst fast überall mit Kreditkarte zahlen.

Um telefonisch erreichbar zu sein, ist es empfehlenswert sich eine indische Handynummer zuzulegen. Die hierfür erforderliche SIM-Karte gibt es zahlreichen Geschäften käuflich zu erwerben.

Zu beachten ist dabei, dass die indische Bürokratie der deutschen in nichts nachsteht und man beim Kauf einer SIM-Karte oder eines Surfsticks allerhand Dokumente (Visakopien, Passbilder, ...) einreichen muss. Es empfiehlt sich deshalb einige Kopien der wichtigsten Unterlagen in Deutschland anzufertigen, um einen entspannteren Start in das indische Leben zu haben.

IV. Meine Unterkunft

Meine Praktikumsunterkunft, die Deutsch-Indische Handelskammer, befand sich in der Millionenstadt Pune, welche ca. 4 Autostunden von Mumbai entfernt ist.

Da ich von Deutschland aus keine Unterkunft in Pune anmieten wollte, bin ich eine Woche vor Praktikumsbeginn angereist und habe mir verschiedene Wohnungen angesehen. Im Vorfeld meines Praktikums habe ich zwar nach Unterkünften im Internet recherchiert, um mir einen Überblick über den Wohnungsmarkt zu verschaffen, rate aber davon ab eine Wohnung/ein Zimmer von Deutschland aus zu mieten und evtl. sogar Geld zu überweisen. Es ist immer besser sich die Unterkünfte persönlich anzusehen und mit dem Vermieter/der Vermieterin zu sprechen. So habe ich in den ersten Tagen in Pune bei Freunden übernachtet und mich mit Maklern getroffen und potenzielle Unterkünfte besichtigt. Wer diese Möglichkeit nicht hat, kann sich in einem Hotel oder Guesthouse einquartieren (In einem einfachen Guesthouse übersteigt der Zimmerpreis pro Tag keine 10 Euro.) und von dort aus die Zimmer- bzw. Wohnungssuche starten.

Ich habe schließlich eine sehr schöne Wohnung bezogen, in der ich mein eigenes Zimmer mit Bad hatte, und mir die Küche und das Wohnzimmer mit einer weiteren Bewohnerin teilte.

Die Mieten in Indien sind im Vergleich zu Deutschland um einiges niedriger. Ich habe monatlich 130 Euro plus Kosten für Strom und Internet in Höhe von jeweils 10 Euro gezahlt.

V. Mein Praktikum bei der Deutsch-Indischen Handelskammer

Meine Praktikumsunterkunft, die Deutsch-Indische Handelskammer, ist eine Non-Profit Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Indien. Sie stellt eine der weltweit 80 deutschen *Auslandshandelskammern* (AHKs) dar, die im Wesentlichen drei Aufgaben erfüllen: Sie sind die offizielle Vertretung der deutschen Wirtschaft, Mitgliederorganisationen und Dienstleister für Unternehmen.

Im Rahmen meines Praktikums habe ich hauptsächlich in einem Projekt im Bereich der Beruflichen Bildung gearbeitet, in welchem es darum geht Systemelemente der deutschen dualen Berufsausbildung in Indien einzuführen. Darüber hinaus habe ich Geschäftspartnervermittlungen durchgeführt, Business-Meetings organisiert und wurde mit Recherchetätigkeiten und Übersetzungen beauftragt.

Meine Arbeitszeiten konnte ich recht flexibel gestalten. Meist war ich von 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Büro.

Das Team am AHK-Standort in Pune bestand aus zehn deutschen und indischen MitarbeiterInnen und zwei Praktikanten. Der Teamgeist im Büro war sehr gut. Ich habe immer gern mit meinen KollegInnen zusammen gearbeitet und mit ihnen auch gemeinsame Freizeitaktivitäten unternommen.

VI. Mein Alltag in Pune

Indien ist ein unglaublich vielfältiges Land, dessen Ausmaße man erst Begreifen kann, wenn man dort gewesen ist.

Da ich den größten Teil meines Tages im Büro der AHK verbrachte, hatte ich an den Wochentagen nicht allzu viel Zeit für Freizeitaktivitäten. Dennoch habe ich mich mit FreundInnen oder ArbeitskollegInnen getroffen, habe Sport gemacht oder war im Kino.

Verlängerte Wochenenden und meine Urlaubstage habe ich genutzt, um das Land zu bereisen. Aus meiner Sicht ist es nicht schwer in Indien zu reisen. Das Netz der öffentlichen Verkehrsmittel ist weitläufig und man erreicht fast jeden Ort mit dem Bus oder dem Zug. Man sollte jedoch genügend Zeit einplanen, denn die Straßen sind oft schlecht, Autobahnen gibt es nicht allzu viele und das Verkehrsaufkommen ist hoch. Obwohl das Reisen in Indien oftmals einem Abenteuer gleich kommt, bin ich immer wohlbehalten an meinem Ziel angelangt und habe unterwegs nette Bekanntschaften geschlossen.

VII. Fazit

Für mich war das Praktikum bei der Deutsch-Indischen Handelskammer eine wertvolle Erfahrung. Ich konnte interessante Einblicke in die Arbeit einer Handelskammer gewinnen und mich beruflich weiterentwickeln.

Auch wenn ich schon mehrfach in Indien gewesen bin, so gibt es für mich noch immer Neues zu entdecken. Jedes Mal erweitern sich mein Horizont und mein Blick auf das Land und seine Menschen.

Letztendlich kann ich jedem raten, dem sich die Gelegenheit bietet, nach in Indien zu gehen. Auch wenn es im indischen Alltag einige Hürden zu meistern gibt, so sind es die gemachten Erfahrungen allemal wert.

VIII. Einverständniserklärung

Ich stimme zu, dass der Bericht anderen Studierenden der Hochschule Nordhausen zur Verfügung gestellt und ggf. auf den Webseiten der Hochschule veröffentlicht wird.

Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Maria Dobritzsch